



Sabine Bongartz präsentiert ein Äskulapnatternhemd, die bei der Häutung abgestreifte verhornte äußere Hautschicht von Schlangen.

Foto: Hendrik Jung

Mit dem Natternhemd auf Spurensuche

Die Schlangenbader Gästeführerin Sabine Bongartz unternimmt jetzt mit ihren Gästen Schlangensafaris

Von Hendrik Jung

SCHLANGENBAD. Ende des Monats geht Sabine Bongartz erstmals mit Gästen auf Schlangensafari. Vom Kurweiher am oberen Kurpark Schlangenbads aus geht es dann auf Spurensuche nach dem Wappentier der Gemeinde, der Äskulapnatter. „Es sind große Fußstapfen, in die ich da trete. Thomas Wenzler hat das immer so toll gemacht“, ist sich Bongartz bewusst. Doch wird sich die studierte Fremdenverkehrsgeografin nicht auf die biologischen Informationen beschränken, die sie sich angelesen und von Richard Abt vom Naturschutzhaus Wiesbaden erfahren hat, der ihr auch ein Natternhemd zu Demonstrationszwecken zur Verfügung gestellt hat. Wie von ihren anderen Führungen

gewohnt, wird sie neben den wissenschaftlichen Fakten auch Anekdotisches berichten. So ist sie davon überzeugt, dass Geheimrat Goethe seinerzeit den Kurort deshalb nie wirklich besucht habe, weil er Angst vor Schlangen gehabt habe. Das sei jedenfalls einem Schreiben an seine Schwester zu entnehmen.

Das Gerücht von der Natter im Badezuber

„In alten Geschichten kommt immer wieder die Natter vor, die sich eingeschlichen hat und auch in den Badezubern gesessen haben soll“, berichtet Bongartz. Ein Gerücht, das von der Kurdirektion stets vehement abgestritten worden sei. Die Gästeführerin hält mehr Aufklärung über die ungiftige Schlange auch deshalb für

wichtig, um sie vor den Vorurteilen zu schützen, die für die Tiere möglicherweise tödliche Folgen haben können.

Die Schlangensafari ist das mittlerweile fünfte Format über das Bongartz auf ihrer neuen Internetseite berichtet. Der Name Ortsverführung ist dabei Programm. Denn es geht ihr immer wieder darum, aufzuzeigen, welche große Geschichte sich in dem winzigen Ort abgespielt hat. „Schlangenbad ist wie ein Schatzkästchen: ganz klein und fein. Wenn man es öffnet und die Preziosen rausholt, sind die Menschen am Ende verzaubert“, verdeutlicht Bongartz, die auch als freie Journalistin für diese Zeitung arbeitet. Das Potenzial des Kurorts sei ihr sofort aufgefallen, als sie 1996 nach Bärstadt zog. Schließlich sei sie bereits wäh-

rend des Studiums in Trier als Stadtführerin tätig gewesen. Vor 15 Jahren ist es dann losgegangen mit der Spurensuche in mehr als 300 Jahren Ortsgeschichte, die im Winterhalbjahr auch als bebildeter Vortrag im Sitzen stattfindet, für Menschen, die nicht so mobil sind. Fast 2500 Gäste hat sie seitdem geführt und den ersten Band der Schlangenbader Geschichte(n) veröffentlicht, an dessen Fortsetzung sie derzeit arbeitet.

Aus dem Inhalt des Buches ist ein Format entstanden, bei dem die Gäste während der Führung per Audioformat sieben illustrierten Gästen lauschen können. Viktoria Stamm, einst als singende Wirtin in Schlangenbad aktiv, hat dabei etwa Bettina von Arnim ihre Stimme geliehen, die mit dem Bericht über eine unvergessliche Eselspartie

vertreten ist. Volker Schlöndorff wiederum berichtet persönlich von den zehn Jahren, die er in Schlangenbad verbracht hat und gibt dabei einen Einblick in den Schwarzmarkt, der hier nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte. Und natürlich finden sich mehrere Berichte über Begegnungen mit der Äskulapnatter.

TERMINE

► Die erste Schlangensafari findet am Dienstag, 29. Juni, ab 18.30 Uhr statt. Illustrierten Gästen kann am 2. Juli zur selben Zeit gelauscht werden. Die nächste Spurensuche steht am 9. Juli ab 16 Uhr an. Aktuelle Informationen unter www.ortsverfuehrung.de.